

## Vollautomatisches Kleidungsabgabesystem

Die Ausstattung der Mitarbeiter mit Berufskleidung ist in vielen Krankenhäusern ein nicht zu unterschätzender Kostenfaktor. In vielen Krankenhäusern stellt sich die Ist-Situation so dar:

Die Mitarbeiter werden noch individuell und personenbezogen ausgestattet, was erhebliche Kosten verursacht. Neue Mitarbeiter müssen lange auf ihre Kleidung warten, und die Kleidung ausgeschiedener Mitarbeiter kann in den meisten Fällen nicht wieder eingepflegt werden, da die Anfertigungen zu individuell gestaltet sind. Diese Kleidung liegt als totes Kapital im Lager.

Nicht selten gibt es auch Träger, die Kleidung gestellt bekommen, entgegen der Hygienevorschriften aber dennoch lieber ihren eigenen Kasack mit den bunten Knöpfen tragen.

Diese Kleidung liegt ebenfalls als totes Kapital im Schrank. Das Mehr an Kleidung, welches die Ausstattung des Personals an sieben Tagen der Woche und an 365 Tagen im Jahr gewährleisten muss, liegt ebenfalls in 80 Prozent der Fälle unbenutzt im Schrank.

Das FIFO-Prinzip wird bei der Schrankbestückung häufig vernachlässigt, so dass frisch gewaschene Kleidung fast immer obenauf gelegt wird – der Kleidungsüberschuss bleibt unten liegen, vergilbt langsam und wird schließlich – kaum getragen, aber veraltet – gegen neue Kleidung ausgetauscht.

Die wirtschaftliche Lösung für das Problem ist der Einsatz eines vollautomatischen Kleidungsabgabesystems wie des Chiptex-Liners der Dunnewolt und Rahe GmbH.

Auf diese Weise kann die Versorgung des Personals rund um die Uhr gewährleistet werden. Es besteht die Möglichkeit einer Poolversorgung mit minimierter Ausstattungsmenge pro Person. Die Umlaufmenge kann z. B. bei einer größenbezogenen Ausstattung der Mitarbeiter um 30 bis 35 % gesenkt werden, abhängig

von der Anzahl der unterschiedlichen Artikel und der Größenvielfalt.

Es kann aber auch eine personenbezogene Ausstattung erfolgen, ausschließlich oder gemischt mit einem bestimmten Prozentsatz an Poolkleidung – je größer der personenbezogene Anteil, desto größer die einzusetzende Umlaufmenge und desto kleiner das Einsparpotenzial.



Foto: Bilderbox

Die Historie jedes Kleidungsstückes wird mit Hilfe eines daran befindlichen Chiplabels nachvollziehbar. So ist z. B. zu kontrollieren, wie viele Wäschgänge ein Teil durchlaufen hat, ob sich ein Kleidungsstück beim Mitarbeiter, im System oder in der Wäscherei befindet usw. Mit einem Minimum an Personaleinsatz kann ein Maximum an Service und Präsenz für den Mitarbeiter erreicht werden. Ist das System in Betrieb genommen, kann mit weiteren Optimierungsschritten begonnen werden. Bei den meisten der 40 bisher in Deutschland und Österreich installierten Systeme konnte nochmals eine Reduzierung der Umlaufmenge erreicht werden.

Weltweit sind inzwischen über 100 optimierte Systeme von Dunnewolt und Rahe in Betrieb. Als weitere Dienstleistung kann eine speziell für das jeweilige Haus angefertigte Wirtschaftlichkeitsanalyse erstellt werden, wobei der Ist- dem Soll-Zustand gegenüber gestellt wird.

**Dunnewolt und Rahe GmbH**  
Ludwig-Rosellus-Allee 120  
28329 Bremen